

und seiner Frau Elisabeth von Reinach Allianzwappen von 1563¹⁾). Dieses Wappen ruft die geschichtlich untrennbaren Beziehungen zwischen dem Marktflecken Bühl und dem Rittergeschlechte da oben auf der romantischen Burg Windeck ins Gedächtnis. „Bübel unter Windeck“ hieß man den Ort einst, und die Windecker waren, als Bühl noch „ein klein Dorf mit kirchsaß“ war, schon seine Herren.

Man könnte noch zahlreiche Bühler Gaststätten aufführen, doch mag nur noch der „Friedrichsbau“ erwähnt sein. 1899 wurde er als katholisches Vereinshaus erbaut, dient aber schon lange mit seinem großen Saal und seiner Bühne allen größeren Veranstaltungen.

Neben den Weinwirtschaften gab es im vorigen Jahrhundert nun noch eine erstaunliche Menge von Brauereien. Die vielen Bierkeller in den Hohlwegen nach Affental, Kappel und Riegel zeugen von diesem Gewerbe, das um 1800 aufkam und in den 70er Jahren seinen Höhepunkt erreichte. Die erste Brauerei war die des Marzian Konrad zum „Bären“ in der Drehergasse, später Heeg'sche Brauerei. Als Bühl Stadt geworden, vermehrten sich die Brauereien. Dr. Walchner berichtet 1840 von sieben Brauereien; alles in allem mag es im Laufe der Zeit gut ein Duzend gegeben haben. In den zugehörigen Bierwirtschaften wurde dann das selbstgehoffene Bier als Eigenbräu verzapft. Alle die Kleinbrauereien sind indessen eingegangen. Am längsten hielt sich bis 1903 die Brauerei Wenk, mit dem heute Herrn Meier gehörigen Bahnhofshotel verbunden. Die Großbrauereien von außerhalb haben seither den Kleinen den Garaus gemacht. Leider ist damit manch Urwüchsiges aus dem Bühler Volksleben verschwunden.

Im Laufe der Zeit wurden nun alle die Baulichkeiten errichtet, die in eine sich immer mehr vergrößernde und der Neuzeit sich anpassende Amtsstadt gehören. Das 1791 errichtete Amtshaus wurde zum Bezirksamt umgebaut und 1908 erweitert. Bei seiner Erbauung hatte es noch außerhalb des Fleckens vor dem „unteren Tor“ auf den sog. „Glockenhüttenäckern“ gestanden. Im Revolutionsjahr 1848 wurde das Amtsgeriht erbaut, dem 1913 das Amtsgefängnis angegliedert wurde, 1877 das Rathaus, dann 1883 das Forstamt und 1888 das Reichspostamt.

Dieses Postamt bringt uns die früheren Post- und Verkehrsverhältnisse von Bühl in Erinnerung. Das badische Postregal war 1872 an die kaiserliche Reichspost übergegangen; damit verschwanden auch die alten, schönen Freimarken Badens. An die alten Postzeiten erinnert noch das in der Postgasse über dem Hofstore

¹⁾ Vgl. die Abbildung in der „Ortenau“, 22. Heft, 1935, S. 119.